

1.

Arbeiter ohne Arbeit

Recht auf Arbeit

Als arbeitslos gilt, wer nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht, eine versicherungspflichtige Tätigkeit sucht, sich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet hat und der Vermittlung zur Verfügung steht. Mehr als ein Drittel der Arbeitslosen ist ein Jahr und länger ohne Job. Sie nennt man Langzeitarbeitslose. Sind die Leute zu faul, für Lohn zu arbeiten? Arbeitslose – die »Drückeberger«, »Absahner« und »Einstellungsverweigerer«?¹ Oder haben sie nicht die notwendige Qualifikation? Fordern sie Löhne, die Unternehmer ruinieren würden? Kaufen sie zu wenig, so dass sich keine Produktion lohnt? Vermehrt sich die Bevölkerung zu stark, so dass es die Wirtschaft nicht schafft, ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen? Sind die Erweiterungsinvestitionen zu niedrig, die Rationalisierungsinvestitionen zu hoch? Werden keine Arbeitskräfte gebraucht, weil modernste, sich selbst steuernde Maschinen ohne sie auskommen? Werden zu viele Waren importiert, statt sie im Lande herzustellen? In einer komplexen Welt hängt beinahe alles mit allem zusammen. Löhne, Konsum, Bildung, Importe, Exporte, Investitionen, technischer Fortschritt und Produktivität, Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum, Kosten, Erlöse und vieles mehr haben in widersprüchlicher Weise mit der Arbeitslosigkeit zu tun. Aber wie? Ist die Arbeitslosigkeit hoch, weil die Arbeitskräfte für die

1 Handelsblatt, 20.1.1981

Unternehmer zu teuer sind? Oder ist sie hoch, weil die Löhne zu niedrig sind, um eine angemessene kaufkräftige Nachfrage zu garantieren? Je nachdem, wie man die Akzente setzt und welche Interessen man vertritt, gehen die Ansichten weit auseinander.

»Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.«² Die Normen des Allgemeinen Völkerrechts sind Teil des Bundesrechts, gehen den Gesetzen vor und erzeugen Rechte und Pflichten für die Menschen in Deutschland. Doch das Grundgesetz der BRD kennt – anders als die Verfassung der DDR und die Länderverfassungen von Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Berlin – kein Recht auf Arbeit, spricht sich im Artikel 12 nur für die freie Wahl des Berufes und des Arbeitsplatzes aus. Das internationale Menschenrecht auf Arbeit wird in Deutschland und anderen Ländern keineswegs in dem Sinne ausgelegt, als könne der Einzelne subjektiv dieses Recht geltend machen und vom Staat verlangen, ihm einen angemessenen Arbeitsplatz zu beschaffen. Kein Kapitalist stellt einen Arbeitsplatz zur Verfügung, der ihm keinen Profit bringt. Und keinem Kapitalisten kann man das vorwerfen. Arbeitslosigkeit ist eine Eigenschaft des Systems Kapitalismus. Kein Staat kann sie aufheben. Und kein kapitalistischer Staat will das.

Ausmaß

Die Arbeitslosigkeit gehört zum Kapitalismus. Profitorientierung verträgt sich nicht mit einer humanen Arbeitswelt. Ende August 1980 gab es 455 Millionen registrierte Arbeitslose und Kurzarbeiter in den kapitalistischen Industrie- und Entwicklungsländern.³ 40 Jahre später suchen nach offiziellen Angaben

2 Artikel 23, Absatz 1 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen vom 10.12.1948

3 Wirtschaftswoche, 18/1980, S. 32

etwa 200 Millionen Menschen einen Job, mindestens ebenso viele arbeiten verkürzt und unter prekären Bedingungen. Mehr als 776 Millionen Menschen gelten nach den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) als arm, obwohl sie arbeiten. In Südasien ist die Hälfte aller Arbeiter betroffen. In Gebieten der Südsahara in Afrika sind es sogar zwei Drittel.⁴ Am Ende des Jahres 1980 waren in den USA 7,5 Millionen Arbeitssuchende ohne Job, in Japan 1,2 Millionen, der BRD 1,1 Millionen, in Frankreich 1,6 Millionen, in Großbritannien 2,2 und in Italien 1,8 Millionen. Die aktuellen Zahlen der registrierten Arbeitslosen zeigen, dass das Problem in den reichen Ländern – in den armen ohnehin – in unverminderter Schärfe fortbesteht. In den USA sind offiziell 6 Millionen, in der BRD 2,3 Millionen, in Frankreich und Italien jeweils 2,7 und in Großbritannien 1,3 Millionen Menschen auf Arbeitssuche (2019).

Der Umfang der offiziell ausgewiesenen Arbeitslosigkeit hat sich in den letzten vier Jahrzehnten zwar verringert. Aber dabei wird statistisch geschummelt. So beträgt nach Angaben der internationalen Wirtschaftsorganisation OECD und des britischen Forschungsinstituts »Centre for Cities« die Arbeitslosenquote in Großbritannien nicht wie offiziell verkündet 4,6 %, sondern 13,2 %, wenn man die versteckte Arbeitslosigkeit berücksichtigt.⁵ Wegen der schlechten Erfassung in Schwellen- und Entwicklungsländern und Taschenspielertricks der Statistik in den entwickelten Ländern muss angenommen werden, dass weltweit ein Vielfaches der registrierten 200 Millionen Arbeitslosen »überflüssig« ist: Überflüssig, gemessen an den Profitansprüchen des Kapitals. In Zeiten der Digitalisierung der Wirtschaft nehmen Ängste, Zweifel und die Resignation unter den Beschäftigten und Arbeitssuchenden weiter zu. Weltweit am

4 Weltweit steigt die Arbeitslosigkeit, Spiegel online, 13.1.2017 [Hinweis zu den im Buch genannten Onlinequellen: vollständige URLs und Abrufdaten liegen Autor und Verlag vor]

5 junge Welt, 18.10.2019, S. 9

häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen sind nationale Minderheiten – in den USA Schwarze und Arbeiter mit hispanischer und asiatischer Herkunft –, ausländische Arbeitskräfte, ältere Arbeiter, gesundheitlich Geschädigte, Menschen mit geringer Bildung, Frauen und Jugendliche.

Unterschlagene

Trotz Pandemie und Wirtschaftskrise ist die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland im zweiten Halbjahr 2020 kaum gestiegen. Mit 2,9 Millionen Personen – 6,3 Prozent aller Erwerbspersonen – war sie im Januar 2021 etwa genau so groß wie im Juli des Vorjahres. Immerhin über eine Million höher als Ende 1980 und um 475.000 höher als im Vorjahresmonat Januar. Die Krise hatte Spuren auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen. Aber weshalb scheinbar so schwache? Die Zahl der registrierten Arbeitslosen beschönigt die Lage. Die Statistik erfasst keine Arbeitslosen, die sich bei den Behörden nicht melden – keine Chancen auf eine Vermittlung, kein Anspruch auf Leistungen –, und sich entmutigt aus dem Arbeitsmarkt zurückgezogen haben. Auch Arbeitssuchende in Umschulungen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, 1-Euro-Jobber tauchen in keiner Arbeitslosenstatistik auf. Ebenso alle Personen, die älter sind als 58 Jahre, mindestens 12 Monate Arbeitslosengeld II – Hartz IV – bezogen und in dieser Zeit keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten bekommen haben. Zusätzlich streicht die Bundesagentur für Arbeit alle aus der Statistik, die sich weigern, eine, wie es heißt »zumutbare Beschäftigung« anzunehmen. Millionen Menschen sind von jener »versteckten« Arbeitslosigkeit betroffen. Darunter die, die sich in Kurzarbeit befinden. »Kurzarbeit Null« – das ist Arbeitsausfall total. Wie der offiziell registrierte Arbeitslose ist der »Kurzarbeiter Null« zum Nichtstun verdammt. Er erhält Kurzarbeitergeld, gegenwärtig maximal 24 Monate, statt Arbeitslosengeld. Etwa 60 Prozent des Nettolohnes. Im Frühjahr 2020 ersetzte die Bundesagentur für Arbeit den Unterneh-

mern für sechs Millionen Menschen, so viel wie noch nie, das Kurzarbeitergeld. Bis Oktober ging die Zahl zurück, danach nahm sie wieder zu. Nach Schätzungen des ifo-Instituts ist die Kurzarbeit bis Januar 2021 wieder um 20 Prozent gestiegen. Die tatsächliche Arbeitslosigkeit ist millionenfach höher als die von den Ämtern ausgewiesene, berücksichtigt man ihre verdeckten Arten.